BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ

1. Lesung:
Gen 22,1–2.9a.10–13.15–18
Antwortpsalm:
Ps 116,10.15–19
2. Lesung: Röm 8,31b–34
Evangelium: Mk 9,2–10

Mitten im Leben bergauf mit Jesus Christus

Am zweiten Sonntag in der Fastenzeit erleben wir die Verklärung des Herrn. Das Licht der Verklärung ist kein weltliches Licht. Kein Bleicher kann das schaffen, was Gott möglich macht. Das göttliche Licht, in das Jesus, Elija und Mose verklärt werden und in dem sie miteinander sprechen, strahlt österlich weit hin zum Dunkel des Karfreitages. Und Jesus nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit auf dem Berg. Sie erleben etwas, das sie sich nicht erklären können. Doch, was sie verstandesmäßig nicht verstehen können, sie dürfen sich gewiss sein wie auch wir heute: *Mit Jesus geht es mitten im Leben bergauf.*

Aus dem Evangelium nach Markus:

2 In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie
auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt;
3 seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher
machen kann.
4 Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.
5 Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten
bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.
6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz be-
nommen.
7 Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der
Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.
8 Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich
außer Jesus.
9 Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen,
was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.
10 Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den
Toten auferstehen.

Verklärung

Bemühen wir unsere Vorstellung: Wir erblicken drei Gestalten, eingebettet in ein göttliches Licht, das uns Ostern verspricht. Diese Vorstellung hat etwas Faszinierendes. Es ist die Rede davon, dass niemand auf der Erde so ein Licht zuwege bringen könnte. Es ist göttlich, dieses Licht, und so ist es auf göttliche Art in unserer Wahrnehmung verklärend. Faszinierend ist diese erste Intervention Gottes am Berg. Sein Sohn Jesus Christus erscheint in göttlicher Weise wie in Licht gekleidet. Gott gibt ein augenscheinliches Zeugnis für seinen geliebten Sohn. Und ebenso rückt Moses, die gesetzliche Autorität der jüdischen Religion und Elija, der Prophet der Umkehr (1 Kön 18,37–39) ins Geschehen am Berg. Das Gesetz, das Prophetenamt und der Messias kommen zusammen – auf einem Berg. Wenn wir auf einen Berg hinaufgehen, werden wir oben mit einer wunderbaren Aussicht belohnt. Die drei Jünger werden ebenso mit einer verklärenden Aussicht belohnt, da wirkt das Angebot der drei Hütten zwar nett, aber leider zweitrangig. Was wichtiger ist, es wird geredet. Worüber, erfahren wir nicht.

Lasst uns miteinander reden

Was will Gott uns damit sagen, dass er Jesus mit Moses und Elija reden lässt. Genügt nicht Jesus allein? Aber mit wem soll er dann reden? Ich stelle mir vor, dass der allliebende und allweise Gott mit den dreien einen ökumenischen Gedanken vermitteln könnte. Wir erleben keinen Jesus, der sich von den anderen beiden abwendet. ER ist mitten unter ihnen und sie sprechen miteinander. Vielleicht lachen sich auch miteinander? Vielleicht über jene, die meinen, über die göttliche Wahrheit zu verfügen. Der christlich-jüdische Dialog ist ein bleibend wichtiger Hinweis, um nicht zu vergessen, gegen alle mögliche Kritik, was uns miteinander verbindet. Jesus zeigt uns das Gemeinsame vor.

Dies ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören

Diese Aufforderung Gottes ist die zweite und explizite Einladung, zu verweilen wie die Jünger. Interessant ist, dass wir nur auf Jesus Christus hören sollen. Und Moses und Elija, auf sie sollen wir nicht hören? Implizit schon, als Jesus mit ihnen spricht und sie mit ihm. Auf Jesus hören, hieße dann tatsächlich, den Gedanken der Ökumene nicht außer Acht zu lassen. In der Fastenzeit können wir auch von exklusiv christlichen Vorstellungen für einen Moment loslassen. Immer wieder heilt Jesus Menschen, auch solche, die nicht aus seinem Volk sind. Auch wir können heilen, etwa dann, wenn wir ältere Menschen in Pflegeheimen besuchen. Oder wir drehen uns zum Dunkel einer unversöhnlichen Lage um, und versuchen, mit anderen Betroffenen ein klärendes Licht in die Sache zu bringen. Der Weg bergauf ist mühsamer, aber Versöhnung ist ein Hören auf Jesus Christus und führt hinauf. Mit Jesus geht es mitten im Leben bergauf.

Magdalena Anikar

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Wo habe ich in letzter Zeit ein bereicherndes Gespräch geführt?
- Welcher positive Moment der vergangenen Woche erfüllt mich bis heute?

Zum Nachdenken ...

Jesu Kleidung leuchtet strahlend weiß. Ich gehe in mich und spüre meinem inneren Leuchten nach: Was bringt mich zum Strahlen?

bergauf

und meine Seele fliegt
mit Jesus auf den Berg hinauf
auf den Berg
meiner täglichen Mühsale
auf den Berg
meiner noch zu erbringenden
Aufgaben
auf den Berg
meines freudigen Wiedersehens
mit geliebten Menschen
auf den Berg
schöner Kindheitserinnerungen
auf den Berg und über den Berg
meiner Glaubenszweifel

mit Jesus geht es mitten im Leben bergauf
amen

Magdalena Anikar

Sonntagsblätter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Hans Hauer